

IRRENANSTALT

Die Geschichte einer medizinischen Disziplin ist demnächst anhand von „Fallbeispielen“ aus der Sicht der Menschen in den „Anstalten“ in Imst zu sehen. Dass sich die Wortwahl selbst nach dem Zweiten Weltkrieg kaum und nur sehr langsam veränderte, ergibt sich ebenfalls aus den Dokumenten wie die veränderten „Behandlungsmethoden“ mit Elektroschocks und Dauerbädern. Beklemmend, berührend und zum Nachdenken anregend. RS-Repro: Parth

Von Narren und Nazis

Die Kulturabteilung der Stadt Imst gibt dem „Irrsinn“ ein Gesicht – Vorschau auf kommende Ausstellungen

„Schwierige“ Themen werden in den kommenden Wochen „leicht verständlich“ für ein breites Publikum vom Schüler bis zum Professor aufbereitet. Einerseits wird mit der Ausstellung „Nacht über Imst“ eine österreichweit einzigartige Ausstellung über die Anschlusszeit gezeigt. Andererseits macht die Wanderausstellung „Zur Geschichte der Psychiatrie in Tirol, Südtirol und Vorarlberg“ ebenfalls in Imst halt.

Von Thomas Parth

„Ich lasse mich nicht länger für einen Narren halten“ betrachtet die Geschichte der Psychiatrie anhand von „Fallbeispielen“, also Menschen, die in den „Irrenanstalten“ untergebracht waren. Die Ausstellungseröffnung findet hier am 21. März um 19 Uhr in der Städtischen Galerie Theodor von Hörmann am Stadtplatz 11 in Imst statt (Ausstellungsdauer bis 11. Mai).

BERÜHREND EMOTIONAL. „Ich lasse mich nicht länger für einen Narren halten“ – schimpft 1903 der Jagdgehilfe Josef B. über seine Behandlung und Einsperrung in der Psychiatrie. Im Rahmen der Ausstellung wird sein Schicksal nach erzählt – ebenso jenes von 30 weiteren Frauen und Männern, die im historischen Raum Tirol zwischen den 1830er- und den 1970er-Jahren psychiatrisch behandelt wurden. In Form biografischer Fallgeschichten wird der Alltag in den psychiatrischen Anstalten Hall und Pergine sowie an der Innsbrucker Klinik von 1830 bis in die jüngere Vergangenheit

fokussiert und Spuren vergessener Schicksale erzählt. Ausgangspunkt ist die historische Krankenakte. „170 Jahre an Quellenmaterial schildern nicht nur die Fälle, sondern zeigen die Psychiatrie aus der Perspektive der PatientInnen“, weiß die Kuratorin Lisa Noggler: „Tagebücher, nicht abgeschickte Briefe und Zeichnungen machen das Leben der ‚Insassen‘ sichtbar.“ Die Ausstellung ist in acht Themen gegliedert, welche sich die BesucherInnen „erlesen“ müssen. „Inszeniert“ werden die Themen durch abstrakte Möbel, die sich den Themen anpassen. So werden die BesucherInnen von einem stilisierten ärztlichen Schreibtisch oder Stehpult aus „begutachtet“. Besonders Schülergruppen sollten im Rahmen des Geschichtsunterrichts einen Besuch in der Hörmann anpeilen, fordert die Imster Kulturreferentin Sandra Friedl-Dablander auf.

IMSTER BESONDERHEITEN. 75 Jahre ist es her, dass der Einmarsch der NS-Truppen in Österreich stattfand. „Imst war die erste Stadt Österreichs, die Adolf Hitler

zu ihrem Ehrenbürger machte“, weiß Historiker Rainer Hofmann und zeigt weiters auf: „In Imst findet neben der Nationalbibliothek und einigen verlässlichen kleineren Ausstellungen die einzige Gesamtschau statt, die an dieses Ereignis des Einmarsches vor 75 Jahren erinnert.“ Durch etliche Besonderheiten tat sich Imst hervor, doch wie es dazu kam und welches Material darüber in den Archiven zu finden war, darüber möchte die Ausstellung Einblick geben. Es gehe nicht darum anzuklagen, sondern darum, das Ge-

schehene nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. „Es geht um die Zukunft unserer jungen Menschen, was geschieht, wenn man die Intoleranz über die Menschenwürde stellt!“, bekräftigt Hofmann. Dass sich Imst nur wenige Tage nach dem Anschluss besonders hervorgetan hat durch die „Schreckensnacht“ vom 26. April 1938, darüber, und wie es dazu kommen konnte, möchte die Ausstellung Auskunft geben. Die Ausstellung läuft vom 14. März bis zum 25. Mai 2013 und ist im Museum im Ballhaus in Imst zu sehen.



Der Führer defiliert beim Empfang in Innsbruck an den Imster Schützen vorbei – 75 Jahre ist der „Anschluss“ her und wird nun in einer Schau dokumentiert.

Foto: Sammlung Rokita



Ein „schwieriges“ Thema wird durch die Ausstellungen der kommenden Wochen in Imst leichter verständlich.

RS-Foto: Parth

Umfangreiches Rahmenprogramm

(tom) Der historische Ausstellungsreigen zeichnet sich durch ein besonders umfangreiches und interessantes Rahmenprogramm aus. Ausstellungseröffnung am 21. 3. um 19 Uhr: „Ich lasse mich nicht länger zum Narren halten“/Theodor-von-Hörmann-Galerie; 4. 4. ab 19 Uhr: Lesung von Annemarie Regensburger aus „Aufgewachsen im Schatten“/Theodor-

von-Hörmann-Galerie. 11. 4. 19 Uhr Vortrag von Oliver. Am 19. 4. ab 19.30 Uhr: Abend mit Zeitzeugen; Moderation: Annemarie Regensburger. Am 3. 5. ab 19.30 Uhr: Abend der Widerständigkeiten mit dem Star der Tiroler Autorenszene Christoph W. Bauer, der sein neuestes Buch präsentiert. Am 16. 5. ab 19.30 Uhr: „Die drei Kühe“ von Egon Erwin Kisch.